

Außermittige Kadrierung

Englisch: Off-Center Framing

KAMERA/BEGRIFFE

Außermittige Kadrierung: Bewusste Positionierung des Hauptmotivs abseits der Bildmitte. Schafft Dynamik und lenkt den Blick gezielt.

Technische Details Standard-Implementierung erfolgt über das Drittel-Raster (Rule of Thirds), wobei das Seitenverhältnis der Kamera (1.85:1 oder 2.39:1) die optimalen Positionierungspunkte beeinflusst. Bei Cinemascope-Format (2.39:1) verstärkt sich der Effekt durch die extreme Bildbreite um etwa 30%. Moderne Kameras bieten Gitterlinien-Overlays mit konfigurierbaren Unterteilungen (Drittel, Fünftel, Goldener Schnitt bei 38%/62%). Varianten umfassen horizontale Verschiebung (links/rechts), vertikale Verschiebung (oben/unten) und diagonale Positionierung mit kombinierter Achsenverschiebung. Geschichte & Entwicklung Entwickelte sich aus der Fotografie des 19. Jahrhunderts, durchbrach aber erst mit der Nouvelle Vague ab 1958 systematisch die Hollywood-Konventionen zentraler Kadrierung. Jean-Luc Godard setzte in "À bout de souffle" (1960) extreme außermittige Positionierung ein. Akira Kurosawa perfektionierte die Technik in "Yojimbo" (1961) durch präzise 2.35:1-Kompositionen. Stanley Kubrick standardisierte mathematisch exakte Positionierungen ab "2001" (1968). Digitale Nachbearbeitung seit den 1990ern ermöglicht nachträgliche Reframings ohne Qualitätsverlust. Praxiseinsatz im Film Wes Anderson verwendet obsessiv präzise außermittige Symmetrien, etwa in "The Grand Budapest Hotel" (2014) mit exakten 25%/75%-Aufteilungen. Coen-Brüder kombinieren die Technik mit extremen Weitwinkelobjektiven (14mm) für verstärkten Isolationseffekt in "No Country for Old Men" (2007). Typischer Workflow: Vorvisualisierung über Storyboards mit Raster-Overlay, On-Set-Monitoring über kalibrierte Referenzmonitore, Feinabstimmung in der Postproduktion. Vorteil: Verstärkt Bildspannung und Charakterisolation. Nachteil: Erschwert Schuss-Gegenschuss-Montage bei Dialog-Sequenzen. Vergleich & Alternativen Abgrenzung zur zentralen Kadrierung durch messbare Motivverschiebung von minimal 10% der Bildachse. Unterscheidet sich von "Headroom" durch horizontale statt vertikale Gewichtung. Deep Focus kombiniert außermittige Positionierung mit Schärfentiefe, Rack Focus mit dynamischer Aufmerksamkeitslenkung. Moderne Alternative: Algorithmische Komposition durch AI-basierte Framing-Assistenten (seit 2020), die optimale Off-Center-Positionen basierend auf Motivgröße und Szenenkontext vorschlagen.